

Serie „Kreative Stadt“: Musikpark will Jungunternehmern helfen, in der Musikbranche Fuß zu fassen

Die Kunst von der Musik zu leben

Von unserer Mitarbeiterin
Barbara Klauß

Popmusiker müssen Unternehmer sein. Von ihrer Kreativität alleine können sie nicht leben. Sie müssen sich und ihre Musik vermarkten können. „Es gibt viele Musiker, die richtig gut sind, aber es wird nie jemand erfahren“, meint Christian Sommer, Geschäftsführer des Musikparks Mannheim. Sie bräuchten Netzwerke, betriebswirtschaftliches Wissen und viel Geduld. Dabei will Sommer sie unterstützen. Im Musikpark können sich Existenzgründer aus der Musikwirtschaft niederlassen und Kontakte nutzen.

Geduld gefragt

Ein paar der Unternehmen, die sich im Musikpark angesiedelt haben, zeigen, wie es gehen kann. Udo Alexander, 47, und Timo Stermula, 34, haben die Firma Media Pioneers ge-



KREATIVE
STADT

gründet. Sie bespielen Leinwände bei Veranstaltungen mit Live-Bildern, Musikvideos, Werbung oder Informationen. Die beiden Informtiker teilen die Arbeit auf: Der eine ist kreativ, als DJ und Video-DJ, der andere eher der Kaufmann. „Timo kann Geld verdienen mit etwas, woran sein Herz hängt“, sagt Alexander. „Und er hat jemanden, der es auf die Straße bringt.“

Auch Pit Waldmann alias DJ Gorge, 36, hat sich überlegt, wie er den Menschen seine Musik präsentieren kann. Seit 1993 legt er auf. Zu Beginn arbeitete er weiter als Rettungsassistent und steckte sein Geld in Mischpulte und Computer. 1996 machte er sich selbstständig und fing an selber zu produzieren. Heute hat er mehre-

re Standbeine: die Arbeit als DJ, als Produzent und Labelinhaber von 8bit records. Aber es war ein langer Weg: „Man braucht viel Geduld, um überhaupt erst wahrgenommen zu werden.“

Organisation braucht Zeit

Geduld hat auch Timo Gross, 44, bewiesen. 2005 hat der Gitarrist sein erstes eigenes Album herausgebracht. Vorher hat er mindestens 15 Jahre lang andere Musiker begleitet und in Cover-Bands gespielt. „Man muss unterscheiden zwischen Musik als Dienstleistung und Musik als Kunst“, sagt er. Aber er war froh, dass er überhaupt von der Musik leben konnte. Jetzt hat Gross Erfolg mit seiner eigenen Musik, in einer Nische, dem Blues. Er musste viel lernen: Als seine erste eigene Platte erschien, erzählt er, habe er sich gefragt: „Wie bringe ich die jetzt unter die Leute?“ Er suchte Zeitschriften, die über Blues berichten, Radiosender und Clubs, in denen Blues gespielt wird, organisierte Auftritte und fand Sponsoren. Das alles frisst Zeit: „Die Organisation nimmt deutlich mehr Zeit in Anspruch als die kreative Arbeit“, schätzt Gross.

Ähnlich sieht das Thomas Rolke, 35 Jahre. Der Gitarrist hat 2004 Tonarte gegründet, eine private Musikschule im Musikpark. Er unterrichtet gerne, sagt er, doch er hasse alles, was mit Geld zu tun habe. Die Vormittage verbringt er im Büro, mit Geschäftsplänen, Abrechnungen und der Entwicklung neuer Ideen.

Nachmittags unterrichtet er dann. In diesem Jahr sei für ihn selber musikalisch nicht viel gelaufen, erzählt Rolke. Außerdem sei mit der Musik, die er am liebsten spiele, dem Latin Jazz, nicht viel zu verdienen: „Man kommt nachts spät nach Hause und hat vielleicht 100 Euro verdient.“



Christian Sommer war selber Sänger, Manager von Musikern und hat bei verschiedenen Plattenfirmen gearbeitet. Jetzt hilft der Geschäftsführer des Musikparks Existenzgründern beim Start in der Musikbranche.



Thomas Rolke gab schon immer Unterricht an Musikschulen. 2004 hat er im Musikpark eine eigene gegründet.



Arbeitsteilung bei Media Pioneers: Timo Stermula (rechts) ist DJ und Udo Alexander kümmert sich ums Geschäft.



Angefangen hat Pit Waldmann als DJ. Heute produziert er neben seiner eigenen Musik auch die von jungen Künstlern.

Für Musiker in der freien Szene, wie Rock, Pop, Jazz, meint Christian Sommer, sei es schwieriger, sich den Lebensunterhalt zu verdienen als für klassische Musiker. Die E-Musik, also die ernste Kunstmusik, werde von der öffentlichen Hand subventioniert, die populäre Musik dagegen müsse sich selber tragen. Sommer wünscht sich hier mehr Förderung. Der Musikpark sei ein Schritt in die richtige Richtung, so Sommer. Hier könnten Existenzgründer von Kontakten profitieren.

Der Musikpark an der Hafestraße

Die Musikpark Mannheim GmbH ist ein Existenzgründerzentrum für die Musikwirtschaft. Hier soll Jungunternehmern zur Verfügung gestellt werden, was sie zu ihrem Start in die Selbstständigkeit brauchen. Die Unternehmer müssen eine zündende Idee und ein tragfähiges wirtschaftliches Konzept vorlegen.

Rund 40 Unternehmen mit rund

140 Arbeitsplätzen haben sich bisher im Musikpark angesiedelt. Durch die Kombination aus Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Musikwirtschaft sollen Synergie-Effekte entstehen.

Der Musikpark arbeite mit der Popakademie Baden-Württemberg, der Mannheimer Pop Szene und der kommunalen Popförderung zusammen.

Innenstadt: In den Räumen der Liedertafel

Kammermusik im Kommen

In den Vereinsräumen der Mannheimer Liedertafel in K 2, 31 finden nicht nur dienstags und mittwochs die Chorproben des gemischten Chors und des Jungen Ensembles statt. Es hat sich auch eine Reihe von kammermusikalischen Veranstaltungen etabliert, die ihre Liebhaber gefunden haben.

Liederabend geplant

Chorleiter und Pianist Rolf Sieren stellt immer wieder Künstler vor, die gemeinsam mit ihm musizieren. So war im Frühjahr das Bläserquintett „Quintetto mobile“ zu Gast. Der Tenor Daniel Käsmann sang Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“, und für den 22. November ist ein Liederabend mit der Sopranistin Elaine

Woods geplant. Aber auch Solisten aus den Reihen der Liedertafel haben alljährlich Gelegenheit, bei der „Musikwerkstatt“ aufzutreten.

Jüngste Veranstaltung dieser Art war ein Konzert zum Gedenken an Wilhelm Roser. Der 2001 verstorbene Gesangspädagoge wäre am 30. August 90 Jahre alt geworden. Seine ehemaligen Schüler, darunter sowohl Liedertafel als auch professionelle Musiker, gestalteten das Konzert mit Liedern, Arien und Duetten. Fast 100 Zuhörer waren begeistert von der dargebotenen Musik und der familiären Atmosphäre im Saal. red

12. Oktober, 17 Uhr, Klavierabend mit Rolf Sieren.

Neckarstadt: Ehrung bei der Chorgemeinschaft Concordia/Aurelia

Günther Ratzel ausgezeichnet

„Ich bedanke mich bei allen, die in den letzten 40 Jahren dafür gesorgt haben, dass die Concordia lebt“, bekannte Günther Ratzel. Er wurde jetzt mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für besonderes Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet. Seit 31 Jahren leitet er die Concordia und hat vorher in zahlreichen Ämtern Verantwortung übernommen.

„Ich glaube, alle Heimlichtuerer hat nichts gebracht, wahrscheinlich weiß Günther Ratzel längst warum wir alle hier sind“, kündigte SPD-Stadtrat Ulrich Schäfer, der die Ehrung stellvertretend für Ministerpräsident Günther Öttinger übernommen hatte, die Verleihung an. Dabei hatte sich die Chorgemeinschaft

Concordia/Aurelia so viel Mühe gegeben, das Ereignis im Vorfeld zu verschweigen. Als ein Abend voller Musik wurde die Veranstaltung angekündigt und so nahm auch die Musik den größten Teil der Veranstaltung ein.

Moderiert von Schauspieler Michael Timmermann, fing der musikalische Abend mit Moni und Wolf an. Mit Keyboard und Gesang stimmten sie die Besucher auf das weitere Programm ein. Anschließend trat das Ehepaar Ehmman, Sopranistin Barbara Ehmman und Tenor Stefan Ehmman, gemeinsam auf und begeisterte das Publikum mit ihrer Darbietung unter anderem des Wolgaliedes. Am Flügel wurden sie von Klaus Jehlicka begleitet.

Michael Timmermann, der sich nicht auf die reine Moderation beschränkte, trug zwischen den einzelnen Auftritten immer wieder deutsche Lyrik vor; zum Beispiel Kurt Tucholskys Gedicht „Das Ideal“. Und natürlich kam auch der Chor zu seinem wenn auch kurzen Auftritt direkt vor der Ehrung.

Auch die Aurelia hatte an diesem Abend Ehrungen vorzunehmen. Vorstand Gerhard Kah ehrte Wilhelm Dufek für seine 25-jährige Mitgliedschaft und verlieh ihm die goldene Vereinsnadel, Fritz Schulmeister ist sogar schon seit 50 Jahren treues Mitglied der Aurelia und wurde für seine Treue mit einer Büste von Wolfgang Amadeus Mozart belohnt. prf

Neuhermsheim

Kinder-Flohmarkt am Samstag

Der evangelische Kindergarten Neuhermsheim veranstaltet seinen alljährlichen Flohmarkt „rund ums Kind“ im neuen Evangelischen Gemeindezentrum am kommenden Samstag, 11. Oktober, 14 bis 16.30 Uhr, in der Johannes-Hoffart-Straße 1 in Neuhermsheim. Gegen eine Standgebühr von fünf Euro und einen selbstgebackenen Kuchen können sich Interessenten unter der Telefonnummer 0621/44 47 20 anmelden. Als Stand ist ein Tapeziertisch mitzubringen. Für das leibliche Wohl wird in der Cafeteria gesorgt. Der Erlös des Flohmarktes kommt in vollem Umfang dem Kindergarten zu Gute. red

Oststadt: Fleischeslust 9 in der Metzgerei Hauk

Lyrische Leckerbissen gekonnt serviert

Von unserer Mitarbeiterin
Iris Barnbeck

Wo normalerweise Feines für Gaumen und Magen über die Theke wandert, wird seit einigen Jahren hin und wieder Literatur an den Mann beziehungsweise die Frau gebracht. Dann wird nämlich das schöne Ambiente der Metzgerei Hauk zur Kulisse namhafter Mimen, werden hier Literatur am Stück, delikate Häppchen und prickelnder Prosecco gereicht.

Auch für die „Fleischeslust 9“ waren wieder alle Karten im Nu ausverkauft, gab es Heiteres, Deftiges und Amüsantes aus Klassik und Moder-

ne und konnte wieder der Darsteller gewonnen werden, der bereits vor vier Jahren den Reigen der Lesungen eröffnet hatte.

Schon das Erscheinen Gerhard Piskes löste anerkennendes Raunen im Publikum aus. Und seine Vortragskunst hielt, was sein Anblick versprach. 90 Minuten servierte er häppchenweise Köstliches aus Literatur und Komik, ging es mal mehr um das Thema Fleisch, mal mehr um die Lust. Nie vergaß er die nötige Prise Humor, stets verlieh er seiner Darstellung die richtige Würze und wählte dabei das genaue Maß fein abgestimmter, erstklassiger Zutaten zu gelungener Unterhaltung.

„Ganz ohne Goethe und Schiller“ stellte er sein Programm zusammen und schien trotzdem über ein schier unerschöpfliches Repertoire zu verfügen. In einem Streifzug von Artmann bis Wittgenstein, über Hüsch, Hirschhausen und Heine brachte er deren lyrische Leckerbissen zu Gehör.

Doch ein bisschen Schiller

In „Die Glucke“ von Frank Schulz kam dann allerdings „doch ein bisschen Schiller durch“, wohingegen der ganze Heinz Erhardt in Piske durchkam, wenn er auf den Spuren des großen Meisters dessen kleine Werke rezitierte. Schnell schlüpfte er

auch mal in die Kochschürze von Jamie Oliver und bereitete einen erotischen Salat überaus lustvoll zu.

Ein Ausflug in den Roman „Der Club der polnischen Wurstmenschen“ von Leszek Hermann führte schließlich an die deutsch-polnische Grenze und darüber hinaus zu einem kleinen Quiz, dessen Hauptgewinn in polnischem Bier und einem Stück Krakauer bestand.

Letztendlich hat jeder gewonnen und den Abend mit Gerhard Piske genossen, der seinen lyrischen Speiseplan dann am Ende noch mit einer Interpretation von „Der Wein war ein Gedicht“ von Fritz Eckenga krönte.

Neckarstadt: SPD fordert von der Stadt

Lidl-Fläche kaufen

Nach wie vor hält die SPD-Gemeinderatsfraktion an ihrem Ziel fest, den südlichen Teil des Alten Messplatzes neu zu gestalten und dort einen Zugang zum Neckar zu schaffen. Dazu ist ein Teilrückkauf der Lidl-Fläche notwendig. Stadtrat Reinhold Götz sieht eine gute Chance, im nächsten Doppelhaushalt entsprechende Mittel für eine Umgestaltung zu verankern. „Die SPD jedenfalls wird sich dafür stark machen“, kündigt er schon jetzt an. Er verweist darauf, dass 2009 mit der Planung begonnen werden kann. Im Haushalt stehen dafür 200.000 Euro bereit. Die Finanzplanung für die Jahre 2010/2011 sieht Mittel in Höhe von insgesamt 3,5 Millionen vor. „Wir gehen davon aus, dass das Geld dann auch im kommenden Doppelhaushalt zur Verfügung stehen wird“, ist der Neckarstädter Stadtrat zuversichtlich.

Notfalls aus dem Laufenden

Falls Lidl früher einen Käufer findet, sollte die Stadt das Gelände aus dem laufenden Haushalt (Etatposten: Grundstückskaufe) finanzieren, so die SPD. Götz: „In jedem Fall sollte die Stadt schnell auf die Firma Lidl zugehen, um zu eruieren, welche Planungen Lidl für dieses Gelände tatsächlich hat.“

Wenn die Stadtbibliothek einen Neubau erhält, will sich die SPD zudem dafür einsetzen, diesen am Alten Messplatz zu errichten, an der Stelle, wo jetzt noch der alte Bahnhof steht. „Nach meinen Informationen“, erklärt Stadtrat Götz, „ist diese Entscheidung noch nicht gefallen.“ Der alte Messplatz wäre der richtige Ort“, ist Stadträtin Evelyn Gottselig überzeugt. „Für Mannheim und für die Neckarstadt“. Schließlich könnte die Stadt mit dieser Standortwahl ihre Bemühungen um eine Aufwertung der Neckarstadt für alle sichtbar machen. red

Jungbusch

Jazz-Reihe startet in die Wintersaison

Die Reihe Jazz im Busch startet mit der Gruppe DRA am Donnerstag, 9. Oktober, 20 Uhr, in den Räumen von Laborio17 in der Jungbuschstraße 17. Das Trio DRA läutet auf der Bühne im Schaufenster des Ex-Elektroladens die fünfte Saison der kleinen Jazzreihe ein. Dass Musiker wie der international renommierte Vibraphonist Christopher Dell – das „D“ von DRA – so gerne hier herkommen, lässt schon vermuten, dass es so was nicht überall gibt. Dell sagt: „Uns geht es bei dem Programm ‚Future Of The Smallest Form‘ vor allem um die Ausreizung des Machbaren im Raume des klassischen Triospiels. ‚Smallest Form‘ deshalb, weil sich die eigens für das Trio geschriebenen Kompositionen um extrem dichte und komprimierte Informationskerne ranken. Komplexe Takt-, Tempowechsel und irisierende Harmoniefolgen verzahnen sich, immer in Rückbezug auf die Tradition.“ red



Gerhard Piske macht Lyrisches schmackhaft.

BILD: BAB